



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Geistlicher Discurs von dem Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

Pendens me quaesisti lassus,
 Redemisti Crucem passus,
 Tantus labor non sit cassus.
 Mich hangendt suchtest Jesu mein /
 Erlöbest mich durch Creuzes Pein /
 Laß solche Mühe nit vnnuß sein.

Geistlicher Discurs / Von dem Tode.

Noch ein kleines Kind in dem Catechismus haben ihr auß heyliger Schrift gelehret / Angela / daß ein sonderbahres Müß die Sünde zu meiden / die Gedächtnus vnser letzten Erwartungen / vnd Begegnissen seel. **Eccl. 7.** **D** Mensch gedencke an deine letzte Ding / so wirstu ewigklich nit sündigen. Disem zu statten ist es solennisch / vnd ein allgemeiner Brauch der Exercitanten / daß sie sich auff dem Weeg der Reinigung diser letzten Endtschafftien nit vergessen. Unser frommer Angela würde es wohl gethan sein / wann sie auch zu demselben würde spazieren geführt werden. So wir nur ein kleines weniglein in vnser selbstn auß vnd eingehen wollen / wirdt vnser Todt begegnen / Angela; der kombt von dem Paradies hergeschlichen / vnd stürket alles zu Boden was er lebendes antrifft. Er ist gar vngestaltlich / vnd so entsetzlich er ist / also grob / vnd vnarmherzig ist er auch. Ohngeacht er ein Mensch gebur

geburt der Sünd ist / so verschont er doch auch dem besten Heyligthumb nit; er hat das Leben des ewigen Lebens selbst an gegriffen / demne der Himmel singt; Heylig / heylig / heylig. Difer gehet euch auff der Fußsohlen nach / Angela / vnd wann ewer Stündlin aufgeloffen sein wirdt / wirdt er euch den Gefellensstoß geben / ihr seyen bereitet / oder nit; heylig / oder nit; zu Wasser oder zu Land; daheimb / oder in der Frömbde; er kehrt sich an nichts / vnd niemand. Die alte vnser heyligen Religion vnwissende Weltweise haben ihn gar sehr geschochen / vnd deswegen vbel verschriben / da ihne einer schwarz / der andere grausamb / der dritte vnzeitig; vnd aller deroselben Vatter das schrecklichste vnder allen schrecklichen Dingen genambet. Eine andere Meinung solle sich bey vns Glaubenserleuchten befinden / absönderlich bey einer Angela / die sich ihrem liebsten Gott mit Seel vnd Leib ergeben. Dife solle des Sinns vnd Meinung sein / dero der heylige Lincolniensische Bischoff Hugo gewesen / welcher da eines mahls in seinem Beywesen ein Discurs von dem Todt eingefallen / seufftendt gesprochen; Liebe Leuth / es wurde sehr vbel vmb vns stehen / wan wir nit einist sterben köndten. Von einer Be-

Schola SS.
Par. cap.
30.

Q v

vbel

vbel gefallen / zu dem Herren gesagt; Mein
 lertliebster Jesu / wie wohl were es mir
 ergangen / wann mir diser Fahl Gelegen-
 heit gemacht hette / bald zu dir
 zu kommen? Ober dise Red haben sich die
 vmbstehende entsetzt / vnd sie befragt; Ob sie sich
 dann nit geföhrter hette / ohne die heylige Sa-
 cramenten zu sterben? Die heylige gabe Am-
 Freylich begehre ich von ganzem Her-
 zen vor meinem Tode mit den heyl-
 wertigen Geheimbnußen versehen zu
 werden; denen aber ziehe ich die Vor-
 sichtigkeit vnd den Willen meines Her-
 ren vertraulich vor / zumahlen diese
 die allerheilsammiste Bereitung zu dem
 Tode ist. Darumben wünsche ich mir
 gächling / oder langsam zu sterben /
 wie es Gott gefalt. Also Angela / alle
 muß man von dem Tode halten; welche
 bey ihren Lebzeiten sich mit diser Gottesliebe
 bestendig in den Göttlichen Willen versetzt /
 dero wirdt der Tode kein Vngeheur / sonder ein
 erwünschter Brautführer zu der himmlischen
 Hochzeit sein.

Zwar ist es nit ohne / vil Ursachen setz-
 die diesen letzten Pass auch heyligen Seelen
 erschrocklich machen. Vnd wann gleich anders
 nichts were / als die Vngestümbigkeit der bösen
 Geister / welche sich bey annachendem
 Tode

Abreue
 das ang
 geweltig
 nieman
 herzigk
 große
 ster der
 des G
 heit au
 sie hat
 vnd re
 sie kost
 in vna
 bekleid
 Schu
 Reich
 einem
 sie ihr
 gezogen
 Wü
 von
 Náb
 Stei
 eine g
 ligen
 schrei
 daß a
 Leber
 Stu
 Jun
 klein

Abdruck vmb einen Sterbenden befinden / vnd
 das angstende Herz mit ihren Ansehungē vber-
 gweiltigen / vnd verduncklen / so were es doch
 niemandt zu verunguten / wann er sich gleich
 herziglich vor dem Todt fürchtere. O wie ein
 grosse Heilige ist gewesen Martha / die Schwe-
 ster der heiligen Maria Magdalena vnd Lazari
 des Freundts Jesu? Sie hat gleich von Kinde-
 heit auff Gott treulich gedienet / vnd geliebet;
 sie hat ihr Jungfräwliche Blum vnderseht
 vnd rein behalten; den Heyland der Welt hat
 sie kostlichst bewürter; nach dessen Auffarth hat sie
 in vnauffhörlichem Gebett / vnd Wachen gelebt /
 bekleidet mit einem rauchen Haarhemdt; ohne
 Schuh / vnd mit keiner anderen Speiß / als
 Reichel / Wurzen / vnd saure Holzapffel. Mit
 einem Gürtel von verknüpfften Rosshaaren hat
 sie ihre vnschuldige Lenden dermassen hart ein-
 gezogen / daß ihr reines Fleisch zersaulet / vnd
 Würmb darein gewachsen. Ihr Bettlin ware
 von Nesten der Bäumen / vnd aufgedörten
 Rabschossen; ihr Hauptstuck ein harter raucher
 Stein. Mit diesem ihrem strengen Leben zog sie
 eine grosse Anzahl Jungfräwlin zu einem heyl-
 ligen Wandel. Von diser so Göttlichen Seel
 schreiber der berühmte Bischoff von Beluaco /
 daß als sie zu dem Endt ihres verwunderlichen
 Lebens kommen / seye zu Mitternacht eben eine
 Stund vor ihrem Hinscheiden / derweilen ihre
 Jungfräwen vmb sie herumb ein kleines weni-
 glein eingeschlaffen / vndem bösen Feind ein
 grau

Specul.
 Hist. lib. 9.
 cap. 105.

grausamer Sturmwind erweckt worden
welcher alle Leichter / vnnnd Ampfen in einem
Puncten aufgelöset habe. Stracks hienach
habe sich ein mechtiger Hauff deroselbe verdamm-
ten Geisteren vmb sie herum versamblet / vnd
sie in selbiger ihrer letzten Stund zu bestreiten
vnd zu nöthigen. Gleichwohlen habe die heilige
Seel ihr Herz zu Gott erhebt / vnd hellaurerlich
auffgeruffen; **Mein Vatter / mein Gott**
allerliebster mein Hausgast / es habe
sich versamblet mich zu verschlündert
höllische Verfährer; dise halten schriftlich
verzeichnet in ihren Klauwen die
Ubel / welche ich gethan / vber mich
schreiende / vnd brüelende; Gott hat sie
verlassen / laufft auff sie her / vnd fasset
sie / dann niemand ist / der sie erledige
Eli / mein Gott / eussere dich dich
von mir; Eli / mein Gott / eile mir zu
helffen; O Adonai gedenecke nit an die
Sünd meiner Jugend / vnnnd crimmere
dich nit meiner Vnwüssenheiten. Siehe
auff diß Gebett seye ihr Schwester die heilige
Maria Magdalena / vnd der Herr Jesus Christus
sten zu gegen gewesen / welche die Höll - Larven
verjagt / vnnnd die heilige Seel getrost / auff
mit sich in den Himmel geführt haben.

Solcher Begegnungen seindt die Kirchen-
historien voll; wann aber solche Betrengungen

auch so heyligen Herzen an der letzte begegnen/
 kan es einer auch wohlfrommen Angela nit vn-
 güetlich aufgedeutet werden / wann sie einen
 heilsamen Vorschrecken bey sich empfindet / da sie
 sich ihres Sterbens erinneret. Disen aber vmb
 etwas zu miltieren / wirdt ihro nit vnangenemb
 sein / durch Geschichten vnd Exempel anzuhören/
 wie man sich zu einem guten Todt ein- vnd an-
 schicken solle.

Wil dero seind zu finden / welche herlich von
 dem Todt schreiben / vnd sprechen / doch mei-
 stentheils in dem Lufft / vnd mit / ich weiß nit/
 was für Schein-vnd Schaw-Discursen / welche
 nit alle mahl fruchten / vnd dero **Gedächtnus**
 zorget mit dem **Thon**. Angela / ewer
 gloriwürdige Vatter Benedictus ist ein rechter
 Herxprediger / welcher euch in dem 4. Staffel
 der Demuth das Mittel andeutet / was ihr zu
 shuen haben / damit euch ewer letztes Stründlin
 nit forchtig vorkomme. Bey der Harpsen Da-
 vids hat er diß Grifflin ersehen; **Umb deinet-**
wegen / O Herz / werden wir getödet
den ganken Tag. Verstehen ihr eweren
 liebsten Vatter? Das vierte Capitel seiner
 heyligen Regul ist eine rechte Distillierkammer
 von besten Extracten Spiriten / Salzen / Quin-
 tellenzen der allerbesten himmlischen Eugen-
 den; da stehet neben anderen eine bleiche Maio-
 lica / mit einer dem Gust nach etwas bitteren/
 doch sehr heylsamben Lastergeren / oder solte ich
 sagen

Psal. 9.

Cap. 7.

Psal. 43.

Cap. 4. sagen Conserva ; Den Todt täglich vor
den Augen verdächtig halten. Dieses
dieses / mein nonne Angela wird euch den
Todt miltieren / vnd vnfürchtig machen. Dieses
dessen bringet ein der heylige Vatter Hieronimus
zu dem auch heyligen Paulinus schreiben
Epist. ad
Paulin. Leichtlich verachtet derjenige alles / welcher
alleweil gedencet / er werde sterben.
Diser grosse Kirchen Vatter will vorderst
euerem glorwürdigen Ordens Vatter zu
deuten ; wohleingebildete Gedächtnus des
wartenden letzten Stündlins solle eines
lichen tägliches Magen vnd Morgenbistum
kein Tag solle vorbegehen / das eine Angela
der bleichen Maiolica des Todts mit einer
sterecke nemme ; dieses Syrups solle sie sich
lich gebrauchen ; so werde dann sie diese
ung empfinden / das sie leichtlich alles
flüchtig / sinnlich vnd sündliches meiden /
verachten / volgliche aber den Todt nicht
scheuchen / vnd fürchten werde.

Vnd dieses ist nur gewiß / mein Angela
wer sich in allem demme / was er des
thuet / des letzten Sticks beständig erinnert
der wirdt ganz entschret sein von der Welt ;
Affect vnd Anmuthung wirdt er an die
nit fleiben ; er wirdt ganz nach dem Herzen
res sein ; mit dem Leib wirdt er auff Erden
dem Gemüth in dem Himmel sein ; vnd
wirdt er so lang verbleiben / als lang die
dächtnus des Todts in seinen Gedancken

ren wirdt. Wann aber einer ein solcher ist /
warumben solle er den Todt zu fürchten haben?
Einsig wirdt erforderet / daß diese Gedächtnus
angeregter massen / beständig / vnd wie der glor-
würdige Vatter erinneret / **Täglich** / vnd zwar
lebhafft / vnd nit selbsten Todt seye. Dann ein nur
stiegender Gedancken des Todts / ein Gedancien /
dieselbste wider stübt / der verursachet besagte Würck-
ungen mit nichten; Gestalten wir täglich erfahrē /
daß nit bald ein Mensch seye / der sich des Todts
nit auch zuweisen erir nere / vnd dennoch von dem
sündigen nit ablasse / das irdische nit verachte /
sein Herze zu himmlischen Güteren nit erhebe ic.
Wo ist einer / demme nit die Gedancken des
Todts einkommen / wann er hört / diser oder
jener seye gestorben / den er gekennet hat ; oder
wann er einen gestorbenen sieht zur Kirchen
tragen ; oder höret die Todtenglocken thönen ;
oder da er von dem Todt hört predigen / oder
etwas liest von dem Todt. Wie aber ? Difes al-
les seind nur stiegende Mucken / welche mit
dem Luft durch das Hirn passieren / vnd sich
verlieren wie der Rauch. Was wunders ist es
dann / wann sie die alte Hansen / vnnnd alte
Greten bleiben / vnd ihnen die Wettergedancken
feinen nutzen hinderlassen ? Was wunders auch /
wann sie an Leib vnd Seel erzitteren / da es
einist an einen Ernst gehet ? Welcher eine Me-
dicin nit behalten kan / demme wirdt sie nit
helffen. Gleich auch also hie ; wie kreffrig auch
die Larwergen des Todts ist / wann sie nit in
der

der Gedächtnuß bleibt / wird sie obige Wirtungen in der Seele nit hinderlassen. Die heilige Römische Edelfracw Marcella hat sich dieses Mittels wohl bedienet / von dero vorerwähnten heylige Vatter Hieronymus meldet / sie ein Fracw gewesen seye von solcher Tugend vnd Heyligkeit / daß man es schwerlich glauben mag. Dise so grosse Heyligkeit aber habe sie vornehmlich erlangt mit allstätter Betrachtung des Todts / als welche die von ewerem glückwürdige Vatter angezogene Wort; **Umb dero netwegen werden wir den ganzen Tag getödt** / auch die Wort des heyligen Pauli. **Ich sterbe alle Tag** / genzlich dahin vorstiehe / daß kein Tag hingehen solle / an dem ich nicht eine der Heyligkeit / vnd Vollkommenheit begirige Seel ihres letzten Gefahrsündlins nit lebendig erinnere. Also derwegen (sagt angezogener heylige Hieronymus von ihr) hat diese heylige ihr Leben geführe / vnd beschlossen / daß sie immerdar gedachte / **hest werde sie sterben** ; also hat sie sich des morgens angekleidet / **sambt vnd mit sie selbigen Abendes zu vergraben sein**. Wer will nit glauben / dise Seel ganz fremde gestorben seye ? Secht ihr Angela / was ein leichten Todt mache ?

Wöllen ihr ein ander Mittel ? Ein gemeyner Spruch der Naturkündiger ist / **Die Vort**

Epist. 16.
ad Principiam.

2. Corinthe.
15.

läg bewegen die Sinn; diese Leuth wollen
 hiemit andeuten / daß wann einem unserer fünff
 Sinnen etwas fürgestellt werde / welches dem-
 selben Sinn / als den Augen / den Ohren ꝛc.
 bequem / vnd angenehm seye / so werde derselbe
 Sinn / durch denselben Sinn aber der Ver-
 stand / vnd endlichen durch den Verstand der
 Will bewegt. Hierumben damit vorangedeute
 Lehr ewers gloriwürdigen Vatters ihren Nach-
 truck desto sicherer vnd besser gewinne / kombt
 dessen Honigstießender Sohn Bernardus / vnd
 lehret euch / ihr sollen euch etwann auff einen
 Todtentast legen / vnd / wie man sagt / in
 Kleideren probieren / wie euch ewer künfftiges
 sterben ansehen werde. Es richte sich ein Geist-
 licher / spricht er / auff einen Grabstein ein /
 gleichsamb er jetzt vercheiden were / vnd bilde
 ihme an / wie die verstorbene tractiert werden.
 Ihr haben ja auch gesehen / wie man mit disen
 umbgehe; Solches bilden euch für / vnd erin-
 neren euch / was einist euch begegnen werde;
 sehen wie mann einen kalten Leichnam in das
 Grab richte / vnd umb wegen tödlich angekleide
 zu werden / hin vnd her wende / jeh auff diese /
 bald auff jene Seiten / jeh auff das Angesicht /
 bald wider auff den Rücken / wie er zu vor gelegen.
 Secht wie sich der Kopff herab hengt / wie die
 Armben lampen / wie erstarrt die Schenckel
 seyen. Jeh vernehet man ihm das Angesicht /
 die Hand truckt man in einanderen / villeichter
 gibt man ihme ein kleines Creuzlin in dieselben

In specul.
Monach.

Ⓐ

von

von zweyen winzigē Stücllin Wachstiechlein
 das schlechtfist vnd verrißniste Kleidlin in der
 Hauf ist sein Deckbloß; Man truckt ihne in
 vngeshoblere Britter / vnnnd da man nur baar
 herzig mit ihne ist / gibt man ihne das We
 wasser / biß die Stund herbey kombt / daß ma
 mit ihne zur Kammer hinauf / durch die Stiege
 hinabfahret / vnd gleichwohl zu der kalten Er
 tragt. Da laßt man ihne an einem baar St
 in eine tieffe Grub hinunder / man wirfft ihne
 Rath vnd alte Gebeiner auff die Brust; endt
 verscharet man ihne mit Bickel vnd Schau
 len biß an den Jüngsten Tag. Bedencken hie
 wie eng / vnnnd kurz das letzte Hauf eines
 chen verstorbenen sene / wie finster / wie v
 riechend / wie voll abschewlicher Fleischwürm
 in wenig Tagen; wie alles zerfaule / zerfä
 zerfalle. Wöllen ihr euch der Begängnis die
 verstorbenen erinnern / werden ihr gleichwohl
 Blocken in dem Thurn hören; es werden
 Geistliche das schreckhaffte Dies iræ / das
 bera me Domine. daß trawrige Requiem m
 flagen / als singen; wann es wohl gehet / w
 den etliche der Verwandten ein Viertelst
 lein weinen; die vbrige werden sprechen / Er
 Gott die liebe Seel; niemand doch wird be
 dem Grab verbleiben / sonder wird ein jeder
 der nacher Hauf gehen / vnnnd des bestatteten
 gleichwohl als ewig vergessen. Angela / alle
 dieses wird euch begegnen / vnnnd sagen mit
Wann?

Es meldet das Buch der heyligen Altväter / der H. Pachomius / welcher seine Kloster-
 Regul von einem heyligen Engel empfangen / Lib. 1. apud Rosuedam.
 habe seinen Religiosen sehr fürtreffliche Mittel der Heyligkeit vorgeschriben; vnder disen aber seye dieses eines auß den allervornehmsten gewesen; Vor allen Dingen / meine Kinder / halten eweren letzten Tag vor Augen / vnd fürchten alle Augenblick die Schmerzen ewiger Schmerzen. Es wolte diser Englische Vatter sagen; Meine Liebste / wöllen ihr bald heylig werden / vnd euch durch ein heyliges Leben zu einem seeligen End schicken / so thuen ihm also; Erwecken alle Tag ewers lebens eine newe / vnd frische Gedächtnus ewers Todts; dise aber desto lebhafter zu machen / sprechen des Abendts / wann ihr an die Ruhe gehen / zu ewerem sterblich / vnd zerstörllichem Leib; Mein armes Beinhaus / du wirst einist / vnd Gott weißt es / wann / zu Staub vnd Aschen werden; Ach seye derowegen der Vernunfft vnderworffen / weil mir heysamen seind; hilf der Seel / von dero du lebst / Gott dienen / vnd seine Gebott halten / sonderlich in diesem / vnd diesem Stuck. Meine arme Sudelhänd / ihr werde dermahlen eins erkalten / vnd erstarren; Ach hüten euch doch von allem vnrechten Gebrauch; durchblättern ewere heylige Regul / vnd geistliche Büchlein; ziehen die Ringlein des heyligen von ewerē gloriwürdige Vatter Benedicto erstlich ist eingestellten Rosenkranses / damit ihr nach ewerē

K ij

Tode

Nadal. 25.
Februarij.

Todt von Balsamb / vnd Rosen riechen / wie
die Hand der seligen Cæcilia. Meine Augen /
ihr werden einist verfinsteret werden / vnd auß
rinnen ; D hüten euch von allem vnguten vmb
schweiffen / lassen den Todt der Seele durch euch
mit einschleichen in mein Herz ; schafften mit mir
daß euch der Schlüssel Göttlicher Liebe zu
schliesse / wie die Augen des heyligen Perri von
Alcantara / damit ihr niemand anschawen ohne
Noth. Meine Ohren / ihr werden thumb / vnd
vnhörendt werden ; D seind mit mir sorgsam
vnd beiffen alles zu stiehen / was die heilige
Liebe verlegt ; stehen offen der Stimmb ewer Dore
damit ihr nach / Gott ist bewußt / wie ein
kurzen Leben / mit ewer heyligen Mechtilden
hören mögen / ein süßes Veni Benedicta. We
alle meine Glider / du mein armes vbel mori-
ficiertes Fleisch ; ach was haben wir mit einan-
deren verwürckt / wie vil Sünden begangen
wie oft / vnd sehr den liebsten Gott beleidigt
sihe der Todt eilet in dem Sporenstreich auß
vns / vnd volget demme ein brinnendes Feuer
auff der Fersen ; Buß / Buß mein ellender
Kathack ; weine / wache / faste / weil du Zeit hafft
halte / halte die Proposita / welche du mit dem
Geist geschlossen hast ; seye eine brinnende Kerze
in dem Dienst deines Gottes / verzehre dich selbst
in desselben Auffwarth / damit du in dem
auflöschen hinsinckest in seinen Gnaden. Was
vermeinen ihr Angela / wann ihr dise Lehr auß
wurdet

In Vita.

wurden / solte es euch nit wohl sein in ewerem
lesten ?

Das gleiches massen hat sich selbstes auff-
geweckt der grosse Vatter Dominicus / von
demme Maluenda geschriben / das er gar offte
auff einer Todtenbaar geschlaffen habe;
nemlich wann er sich des Tags mit efferig-
entsündtem Predigen / mit stähtem vnnachläs-
sigem Beichthören / mit continuiertlicher Be-
suchung der Krancken in Spitälern / mit al-
täglichem scharpfen Fasten / mit allnächtlichem
drenmahligen disciplinieren ganz abgemattet
befunden / lähnete er sich auff einen Todten-
kasten / vnd sprach ihm selbstes vor; Dominice/
vber ein kleines wirstu todter also ligen; fürchtest
deinen Gott / dienestu ihme / begehrestu ihme zu ge-
fallen / würckest du Gutes? Mache dein Sach
wohl; bald wirstu vnempfindlich also rasten;
vnd villeichter neigest du dich eben antezo zu dem
Todt nider. Also frischete sich auch diser Cherub/
vnd Seraph zu der Heyligkeit an / die ganze
Welt darmit lehrende / das auch er sothanige
Anschickung zu dem Todt das beste Mittel zu
sein befunden / heylig vnd fremdlig zu sterben.

Mich will geduncken / diese Manier haben di-
se so vorheyilige Männer von dem heyligen Geist
selbstes erlernet / welcher dem weisen Friden-
könig in die Fäden angegeben; Wann ein
Mensch vil Jahr lebt / vnd seine Fremd
in gegenwertigen Dingen hat / der soll

an die dunckele Zeit / vnnnd nachkom-
mende lange Tag gedencken / welche
wann sie kommen werden / alles ver-
gangenes der Eitelkeit straffen werden.
Es will der in allen weltlichen Spislen / vnd
Eitelkeiten wohl erfahrne / vnd hernach wolbe-
rewte König sprechen ; Wann je ein Mensch
ist / der auff diser Welt gute Tag macht / vnd
seine Zeit in Lüssen / vnd Freuden spendiert ; der
nur nach seinem Humor vnnnd eigen Willen
daher schwebt / der keine weder cusserlich / noch
innerliche Mortification gedulden will ; dem-
me sich alle Creaturen nach seinem Hirn be-
gen / vnnnd natzen müssen ; der auch in einem
Closter in keinerley Sachen den geringsten Ab-
gang leiden / vnd immerdar nur empor schwin-
men / vor anderen gleichsamb allein gelten /
vnd geehrt sein will / auch vnder dem schwarzen
Todtenkleid seines Ordens sucht / was er in der
Welt vnder seinem Zwilchröcklein nit gefunden
hette ; D diser solle sich der **Zuncklen** Zeit er-
inneren / auff welche / Gott weist / was für
eine Ewigkeit erfolgen wirdt / die dann alles
vergangenes der Eitelkeit bestraffen /
daß ist / allem was in der Welt ist / die Lärren
aufstehen / vnd in dem bitteren Sterbsündlen
dessen Nichtigkeit an den Tag geben wirdt.

Wahrhaftig eine **Zunckele** finstere Zeit
die Zeit des Todts ; zumahlen alsdann das Licht
hinweicht / das Gemüch erkranket / der Verstand
wancket /

mancket die Augen sich schliessen; **Tunckele Zeit** /
 weilen als dann alles erschwarzet / alles eruult
 ist mit Schräcken vnd Trangsaa / mit vnbe-
 schreiblicher Forcht / vnd Zitteren. Da ligt auß-
 gereckter der arme betrißige / allerseits vmb-
 ringet mit Peinen / mit Angst / mit Wehetumb.
 Die Speisen seind ihme zu wider / die Arzneyen
 supffen ihme den Magen / alles was thönet / ver-
 störet ihme das Haupt. Er hat vnder sich ein
 Bettlein von weicher Flaumfeder / vnd duncket
 ihne / er lige auff Dörnen; er wendet sich / er
 kehrt sich vmb / vnd findet nirgendts die gesuchte
 Linderung; der Schlaf will ihn nit mehr trö-
 sten / die Phantasien machen ihne math; er zups-
 fet / er zehret an seinem Deckbett; allerscharypff
 schawet er ject disen / ject einen anderen an;
 ihne peiniget das Fieber / vnd sauset / vnd brauset
 das Hirn / der Cathar beängstiget die Brust / die
 Puls ist vnbestendig / vnd zieht sich ein; er er-
 bleicht / die Füß erkalten / die Knie werd n
 wie Marmel / die Hand erschwären wie Bley /
 das Angesicht entstaltet sich / die Augen brechen /
 der Athem karchlet / die Stirn verstell sich / vnd
 tropffet von eyßkalttem Schweiß / daß Kyn salt
 ab / die Nase spizt sich / die Leßken erbraunen /
 die Zungen schwillt auff / die Red zerfallet. **D**
Tunckele / vnd finstere Zeit; Es stellen sich
 vmb das Bett herum Bekandte / Verwandte /
 die man etwann beleidiget / betrübet / verfolgt /
 vertragen / verschwest hat; mag der arme bald
 sterbende solche noch sehen / seind sie ihme ein
 Splitter

X iij

Splitter

Splitter in Augen / ein Lancken im Herzen / er
 innert sich der Unbilden / mit denen er sie so
 laden; das creukiget / das frencket / das peiniget
 ihn; seind es andere / mit denen er verbotten
 vberflüssige / geheime Verstandnuß gehabt / be-
 reuet / so schmercket / so trucket es ihne; seind es
 Liebe / in Gott vertrauwte / fromme / vnschuldige
 Herzen / so thut das annahende scheiden
 dise so vil sie seuffzen vor dem Bett thuen / so
 vil sie schnupffen / vnd weinen / so vil der Strichen
 gehen dem Sterbenden in das Herz; da heißt
 es / behütet euch Gott / gehabt euch wohl / meine
 liebste Schwesteren / mein liebste Fromm Mut-
 ter / ich scheide hin / ich stirbe / wir werden ein-
 anderen verlihren / verzeihen mir alles / was
 ich verfehlt / vergessen meiner armen Seele mit
 welche nit weißt / wo sie hinkombr; O Seel / O
 Seel / wie wüdt es dir ergehen; O wie kurz
 dein zeitliches Leben gewesen! O daß du selbst
 so durchgebracht hettest / wie du dir so oft hin-
 genommen! O daß du die so schöne Gelegenheit
 einer / vnd deiner ewigen Beseeligung gebräuch
 hettest! O Zeit / wo bistu hingeflogen! O
 Jahr / die ich in dem Closter verzehret hab!
 Derweilen diß Klaglied wähet / erscheynt
 die getreue vnserer Mutter / die heylige Kirche
 mit ihrer lezten Beyhilff; man bringet herbei
 die heylige Sacramenten; es kombr der Beten-
 vatter mit dem Chor anderer Geistlicher / vnd
 nach empfangenen heyligen Sacramenten die
 Commendationem animæ / vnd Beseelung
 der angstenden Seele zu verrichten / man bieret

dem sterbenden das heylige Crucifix / mit Erinnerung solches demüthig zu küssen / sich in des Herzen Jesu Wunden zu werffen; man spricht ihm vor die verordnet, vñnd andere Kirchengebet; man rufft ihm die heyligste Namen Jesu / vñnd Mariæ in das Herz; D wie wahr befindet sich als dann / **Das alles vergangene der Eitelkeit bestrafft werde;** Die verrübte Seel fanget an das letzte / vñnd vmb ein ganz anderes vnbekandtes Leben zu kempffen / sie scheuchet / vñnd entsetzet sich auß dem bereits zerrütteten Leib aufzugehen / sie erstarrt wegen bevorstehender ihrer harten Rechnung vmb alles ihr verübtes Mißhandlen; die Teuffel erscheinen dero in abscheulichisten Gestalten / die pressen vñnd trengen sie an allen Orten mit den allerschwärzisten Anfechtungen / wider Gott / wider den heyligen Glauben / wider die Hoffnung / mit der Verzweifflung wegen Vile der Sünden / wegen des so offft / vñnd vil leicht so schwer beleidigten bis dahin barmherzigen / nunmehr aber gerechten / strengen Gottes. D was für Buß wünschet sie aniezo gethan zu haben / wie vil heylige Werck / wie vil Fasten / Disciplinen / Mortificationen schweben ihr jeko vor? Jek / jek wolte sie gedultig / verträglich / veracht / vñnd verschest gewesen sein; Jek jek hemmet sie nach dem Geist eines vmb Gottes wegen zerrissenen / zerhackten / gebratenen / in Schwebel vñnd Bech gefottenen Adriani / Severini / Constantia; nach dem Geist

eines Benedicti / Meinradi / Augustini
Bernardi / Dominici / Francisci ; eines Chero
bini / Seraphini / einer wahren eyfferigen / un
zündt / vnd brinnenden Angela. Da
es jhro vmb jhr beengtes Herz / wie es etwan
einem jhres eigenen Ordens heyligen Cardinal
worden.

Spondanus in seinen Jahrbüchern vnter
das Jahr des Herren 1225. erzehlet ; Es hat
auß Befelch Pabst Honorij des dritten Conra
dus ein heyliger Cardinal S. Benedicti Do
dens / auß der heyligen Ciltertienler Con
gregation / zu Maynz in Teutschland ein Con
cilium gehalten / vmb die Kirchen selbiger Na
tion vnd Volcks zu reformieren / vnd zu ver
besseren / sonderlich aber die weltliche Priester zu
einem besseren Exempel anzuhalten ; ein so be
rühmbtes Concilium / daß es lediglich das
Teutsche Concilium genandt worden. Dieser
Cardinal ware einer solchen Heyligkeit / vnd
von so grosser Vnschuld seines Lebens / daß wiew
er Nachts nach verrichtem Gebett vnd Andacht
studieren / vnd sonderlichen die heylige Schrift
lesen wöllten / ihme seine Finger / mit denen er
in der heyligen Meerß die hochheylige Posten
tractiert / vnd berührt hat / geleuchter haben
angezündte weisse reine Wachskerzen. Dieser so
heyliger / vnschuldiger Cardinal / als er endli
chen auch an das letzte kommen / vnd jese gleich
hat sterben sollen / wendete er sich zu seinen vnter
stehenden / vnd sagte ; **Wolte Gott / liebste**

meine Brüder / ich hette die ganze Zeit
 meines Lebens in meinem Closter Vil-
 lario vnder regularischer Zucht ge-
 standen vnd gelebt; D daß ich bis auff
 diese Stund mit den Noehneren in
 der Küche die Schüssel / vnnnd Blät-
 lein meiner Brüder hette waschen / vnd
 aufspülen können; D wie sicher wurde ich
 anieko zu meinen Väteren Benedicto / vnd
 Bernardo hinscheiden / wie fremdig von ihnen
 aufgenommen / vnnnd der allerhöchsten Drey-
 faltigkeit präsentiert werden! Was nuhet mich
 die rothe Pappir / warzu anieko die seidene Bän-
 del / vnd Franzen? D Regul vnnnd Statuten
 meines Benedicti / meines Bernardi! Dieses
 ein so heyliger / vnd der ganken Kirchen Gottes
 so nusslicher Mann; demme beypflichtet einer
 der allergrößten Potentaten diser Welt. Ober
 das zweyte Capitel des Propheten Oseeas schrei-
 bet Cornelius à Lapide; Philippus diß Na-
 mens der dritte / König in Hispanien / vnnnd
 beider newen Welten / seye eines so vnschuldig-
 vnd sonsten auch gerechten Lebens gewesen / daß
 er mit grosser Empfindung zu sagen pflegte /
 er lieber alle seine Königreich / dero er mehr als
 25. besessen / auff einmahl verlihren / vnd aller
 dero beraubt / vnnnd entsetzt werden / als den
 höchsten Gott mit einer auch läßlichen Sünd
 wüßentlich / vnnnd bedächtlich beleidigen wolte.
 Dieser so Christlich gewillte König / da er Anno
 1621.

1621. an den letzten Todtkampff kommen
 vnd mit sich selbst zu vberdencken angefangen
 das er jez bald dem höchsten König vnd
 Verwaltung eines so grossen Reichs der Welt
 nung letzten müsse, ist in einen solchen Schreck
 gefallen / das er mit heller Stimmb vor
 mentlich antweenden auffgeschrawen /
 das ich niemahl König gewesen w
 wolte Gott / das ich die Jahr / w
 ich in dem Reich gelebt / in einer W
 nus vnd Einöde zugebracht hette!
 das ich in des heyligen Antonij Theba
 Gott gedienet hette, wie sicher / vnd fr
 dig wurde ich amezo sterbe / wie trost
 dem Richterstuhl meines Gottes ent
 gen lauffen! Eitel / eitel ist es ein Kö
 sein; seelig sind die armen im Gei
 dann ihren ist das Reich der Hum

Solche Empfindungen / Angela / habe
 auch vnschuldige Gemüther von dem Ze
 habt; bey disen erlernen ihr / wie ihr euch
 zusehen haben. Damit ihr aber allem diesem
 kommen / vnd ihr in ewerem Engelkleid
 vngewiß / gewissen Gast mit wenigerem
 eken auffwarten können / gib ich euch auß
 rem heyligen grossen Vatter Gregorio
 disen / vnd einen sehr guten Rath / welcher
 heyligen Cassio von dem hohen Himmel
 kommen. Es schreibt diß grosse Kirchen

Lib. 4.
 Dial. cap.
 56.

Gregorius; ietzgemelter heyliger Callius seye
einer sehr verwunderlichen Vollkommenheit / vnd
Heyligkeit gewesen; er habe / so oft er die heyl-
lige Meß gelesen / vor vnd auß Acht ganz
füßlich geweinet; ganz seurig seye er gewesen /
die Ehr Gottes bey allermächtiglich zu fürderen;
habe sich auch den Wercken der Barmherzigkeit
gänzlich ergeben / vnd geopfferet; seye mit einem
Wort ein Exemplar vnd Contrafect aller Heyl-
igkeit gewesen. Diser des heyligen Manns so groß-
e Eifer vnd Liebe habe dem allmächtigen Gott als
so wohl gefallen / daß eines Tags ein helle Strimb
von Himmel über ihne kommen; Cassi / thue
was du thuest; es seyre dein Fuß / vnd
dein Hand nit; an dem Tag der Apo-
stel wirstu zu mir kommen / vnd ich will
dir deine Mühe vergelten. Hierüber ver-
meinte war der heylige Mann / des nechstkünfft-
igen Apostelfests wurde er sterben; demme aber
ware nit also / sonder es wurde ihm seine ver-
heißene Belohnung auffgezogen bis nach sibden
Jahren / nach welchen als er an der Feyr der
heyligen grossen Petri / vnd Pauli das Böttli-
che Ampt abermahlen mit vberflüssigen Zäheren
vollendet / vnd das hochwürdigste Sacrament
seinen angehörigen mit höchster Andacht gereicht /
hat er sich in ein tieffes Gebett zu seinem lieb-
sten Gott gelassen / vnd in selbigem ist er selig-
lich verschieden. Zeitwährende Friste angedeuter
sibden Jahren hat er zu continuierlicher Vor-
bereit

bereitung seines Endstündlins angewendet
 ist in seinen Gewöhnlichen Exerciis und
 ungen also bestendig gewesen / daß wann
 nambsferes heylige Apostelfest alle Tag / zu
 Stund kommen were / er jedesmahl bester
 fen eingericht / vnd bereit were erfunden werde
 Angela; ich getrawe zu Gott / ihr seyen
 fromme / Gottliebende Seel / ihr eysseren
 die Haltung ewer heyligen Regul / ihr seyen
 Mensch eines guten Willens / ihr befeissen
 der heyligen Liebe / Gehorsamb / vnd Demuth
 ihr vergiessen vil heisse Zäher vor dem heyligen
 Sacrament / vnd würcken dann sonst vil
 ders Gutes / welches niemandt weißt / als
 vnd Gott allein; Ist demme also / so bilden
 ein / auch zu euch komme ein Stim von
 mel / die euch an- vnd zuspreche; Angela /
**was du thust / lasse deine Hand / vnd
 dein Herz nit seynen: lasse dir nit schen
 fallen/ dich nach siben/ minder/ oder mehr
 wie es Gott beliebet / in Vorbereitung zu
 nem seeligen / frölichen Todestündlin zu
 weine in deinen Andachten/ lasse die Zäher fallen
 in deinem Kämmerlein / vor dem hochwürdigsten
 Venerabile; Ermüde nit in deinen gehet
 Heyligkeiten / vnd versichere dich dabey / daß
 lenger du in diser Zubereitung verharrest /
 grösser dein Trost / vnd Sicherheit in dem
 letzten Endstündlin/ die Belohnung vnd
 in der Glory sein werde.**

Hierzwischen aber / Angela / (jetzt ruffe

mich widerumb mit euch zu reden)herzwütschen
 ihr diese Sicherheit vnd Trost / diese Belohnung
 vnd Freud erreichen / geben mir zu / euch mit
 denen Worten zu Beschluß dieses Discurses
 anzusprechen / mit denen vorbemelter ewer groß
 se Gregorius bespricht eine vornehme Frau / auch
 benamet Gregoria ; vnd die seind diese ; **Beden-** Lib. 6.
cken / allerliebste Tochter / daß die sorg- Epist. 22.
lose Sicherheit eine Mutter der Hin-
lässigkeit seye ; Sollen ihr derowegen in
diesem Leben euch auff keine Sicher-
heit steuren / mittels welcher ihr nach-
lässig werden in gutem ; dann es stehet Proverb.
geschriben ; Seelig ist der Mensch / der
allezeit forchtig ist ; Vnd widerumb ;
Dienet dem Herren in Forcht / vnd 28. Psal. 2.
frolocket ihm mit Zitteren.

Bedencken aus der heyligen
Gerruden.

G wurde einmahls in der Kirché gesungen / Lib. 3. cap.
 Vidi aquam egredientem / **Ich hab** 20.
das Wasser außgehen gesehen / vnd der
Her sprach zu diser Seel ; Schawe auff mein
Herz / dieses solle fortan dein Tempel sein ; durch-
suche beynebens die übrige Stuck meines Leibs /
vnd wöhle sie dir zu anderen Werckstätten / in de-
nen du lebest wie ein Geistliche / dann es wird
fürterhin mein Leib dein Klosterlein sein. Sie
ant-